

## Gedächtnis-Protokoll vom Besuch Junge am 14.07.2005

Teilnehmer: Bürgermeister Junge, Frau Holzapfel-Tate (persönliche Referentin Bürgermeister), Taubert (Denkmalpflege), Gerhold und Marlies Reitmeier

Protokollant: M.-E. Reitmeier

Eintreffen Besucher ca. 8.50 Uhr. Besichtigung Hofanlage von außen, dabei über Treppenaufgang Mobilhaus zum hinteren Teil des Grundstückes. Gerhold erläutert noch einmal die in 2000 geplante Sanierungsmassnahme und zeigt, wo wir den Bunker gefunden haben.

Als über eventuelle Abrissmassnahmen diskutiert wird, zeigt Taubert sich Junge gegenüber großzügig: Eventuell könne auf die Garage (Anm. ehemaliger Behelfs-Pferdestall zwischen Scheune und ehemaligem Stallgebäude) verzichtet werden!!!!

Anschließend besichtigt Gerhold mit Junge und Taubert das Fachwerkhauses vom Dach bis zum Keller.

Frau Holzapfel-Tate erzählt mir derweil auf dem Hof, dass sie in Niederzwehren aufgewachsen und in die Dorothea-Viehmann-Schule gegangen ist. Kennt auch die ehemaligen Mieter Brüsing aus 1986.

Gerhold erklärt dann noch den abartigen Zustand der Reste des originalen Eichenfachwerkes über der Werkstatt von Herrn Schmidt (Näheres siehe Bestands-Doku ehemaliges Stallgebäude). Da Herr Schmidt gerade da ist, kann H. Junge einen Blick in dessen Räume im ehemaligen Stallgebäude werfen. Herr Junge registriert den Modergeruch und verdreht vielsagend die Augen, als ich ihn frage, wem man solche Räume wohl für Geld vermieten kann.

Gehen dann alle zusammen zu uns ins Mobilhaus und sitzen (wie in 2001!) vereint um den Tisch. Überreiche Herrn Junge meine per Hand ermittelten Zahlen über unsere Investitionen und Kosten seit 1986 von inzwischen über 260 Tsd. Euro (siehe Anlage). Herr Junge äußert zunächst Verständnis für die Denkmalpflege, da unsere Hofanlage ja in der Tat "ortsbildprägend" ist und dass man es wohl so sehen muss, dass nach dem großen Kahlschlag in den 70er Jahren jetzt um jedes verbliebene historische Stück gekämpft wird.

**Er sagt aber auch, dass klar ist, dass die Sanierung durch einen Privatmann unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten nicht möglich ist und dass wir das Grundstück sicherlich noch nicht einmal so verkaufen können, dass unsere Investitionen zumindest näherungsweise wieder herauskommen.**

Fragt uns außerdem, ob wir vom Übernahmeverfahren schon etwas gehört haben. Gerhold verneint.

Fragt Taubert, wieviel Zuschüsse es gibt. Der dreht und wendet sich und verweist auf seine leere Kasse, die Junge ja kennt. Dann zu Herrn Taubert gewandt in etwa wörtlich: *"Herr Taubert Sie können doch nicht im Ernst glauben, daß jemand mit Ihren vagen Zuschußangeboten eine Sanierungsfinanzierung im hier erforderlichen Umfang auf die Beine gestellt bekommt"*.

Junge fragt Gerhold, "wieviel er denn braucht". Gerhold sagt, dass er diese Frage gar nicht beantworten kann und verweist nochmal auf die 1 Mio DM, die Frau Hafer bereits in 1989 nur für das Fachwerkhaus ermittelt hat. Er ergänzt, dass wir auf dem Hof gar nichts

mehr machen werden, da wir unser gesamtes Vermögen darin versenkt haben und mit inzwischen fast 60 Jahren auch nicht mehr an der weiteren Erhaltung mitwirken wollen und können.

Gerhold benennt die aus seiner Sicht noch denkbaren Alternativen:

1. Denkmalschutz aufheben und nur Fassadenschutz, damit das Fachwerkhaus abgetragen und ggfls. durch einen Investor neu aufgebaut werden kann. Stall und Scheune abreißen und "angepasst" neu bauen.
2. Alles abreißen und "angepasst" neu bebauen, z.B. mit einer gemischt genutzten Wohnanlage für Alt und Jung und Gewerbe.

Junge fragt dann, wo wir wohnen wollen. Ich sage, dass wir gern in Zwehren bleiben würden, da wir uns inzwischen hier heimisch fühlen. Und dass wir auch nicht mehr neu bauen wollen bzw. können, sondern im "Mobilhaus" wohnen bleiben wollen, eventuell mit gewünschten, zumutbaren Änderungen. Gerhold gibt zu bedenken, dass, falls das Haus tatsächlich weggeschafft werden soll, die anfallenden Kosten von ca. 25.000 € auch noch zur Investitionssumme und somit zum zu erzielenden unrealistischen Verkaufserlös hinzugerechnet werden müssten. Hinzu käme die Frage, wo dieses Haus dann dauerhaft stehen könnte. Junge hört sich das alles an und sagt, dass im Rathaus alles noch einmal von Beginn an (Zumutbarkeit !!) neu aufgerollt werden muss.

Bei der Verabschiedung im Hof wird noch einmal die Finanzamtsgeschichte angerissen, die wir ja Herrn Taubert zu verdanken haben. Taubert verweist auf das Formular, in dem die von uns getätigten Investitionen durch das Denkmalamt für das Finanzamt bestätigt werden müssen. Gerhold fragt etwas erobst nach, warum ihm nun nach 5 Jahren einfällt uns darüber zu informieren, obwohl er doch seinerzeit ohne Rückfrage bei uns mit dem Finanzamt telefoniert hat und nach Darstellung des Finanzamtes bestätigt hat, dass wir keine Investitionen in das Denkmal getätigt haben. Er versucht sich wie immer herauszureden und versichert, das er das Formular Gerhold per e-mail zuschickt.

**Junge sagt noch, dass es ja wohl selbst für einen Aussenstehenden klar ist, das die von uns getätigten baulichen Massnahmen zum Erhalt des Denkmals dienen.**

PS: Formular ist bis heute, 19.07.05, noch nicht bei uns eingetroffen!